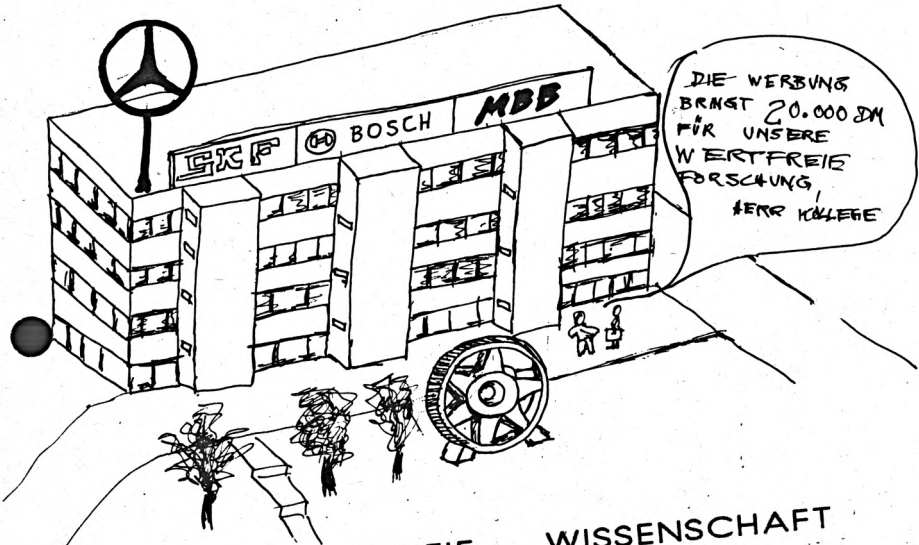


PLADDFEDER

ZEITUNG DER
FACHSCHAFT
MASCHINENBAU

SS 89



THEMA : WERTFREIE WISSENSCHAFT

In eigener Sache

Wieder ist eine neue Ausgabe der PLADDFEDER entstanden.
Wahnsinn!

Erstmals sind in dieser Ausgabe Rubriken eingeführt, die die Zeitung inhaltlich strukturieren. Bleibt natürlich die Frage, ob auch in Zukunft diese Rubriken mit Artikeln gefüllt werden können. Wie hieß das noch: Positiv sollten Sie Ihren Tag beginnen ...

Viel Spaß beim Lesen

die Redaktion

MB- STUDIUMTOPIK

- 2 Studienreformkommission
- 2 Welche Möglichkeiten stecken in der RaPro

VERLENDUNG DER LEHRE

- 4 Kein Bock auf Lehre

Fachbeich 16

- 5 Neues aus dem Fachbereichsrat

W I S S E N S C H A F T

- 8 Harrisburg - 10 Jahre danach.
- 9 Die Selbstkontrolle der Scientific Community hat versagt
- 10 Fortschrittsmythos oder das Märchen von der wertfreien Wissenschaft

D A S L E T Z T E

- 12 Das Rosarote Zahnrad

Die Studienreformkommission - ein historischer Abriß

Seit 1984 machen sich 6 Prof's (je 3 von der FH, und 3 von TH's), 3 Studi's, 3 Staatsvertreter sowie beratende VDI, DGB- und VDMA-leute in der von der Kultusministerkonferenz eingesetzten **Studienreformkommission Maschinenbau und Verfahrenstechnik** Gedanken wie das *Studium zu verkürzen sei*.

Als Ergebnis der Kommissionarbeit wird 1986 das **"Blaue Buch"** veröffentlicht. In dem Entwurf empfehlen die Profs, daß eine Studienzzeitverkürzung dadurch zu erreichen sei, daß die *Studi's mehr arbeiten sollten*. Die Profs machen dabei folgende Rechnung auf: das Jahr hat 52 Wochen, bei 6 Wochen Urlaub und einer 50 Stunden-Woche stehen dem StudentInnen 2300 Std. pro Jahr zur Verfügung. Diese Stundenzahl wird mathematisch exakt auf die Vorlesungen, Übungen verteilt. Dabei wird unglücklicherweise nicht in Vorlesungs- Zeit- und -freie Zeit unterschieden. Es ist nicht gerade sinnvoll eine im März gehörte Mathe-vorlesung im August mit den rechnerisch vorgesehenen 1 1/2 Std. nachzubereiten, zumal spätestens im Juli die Klausur geschrieben wurde.

Die Rechnerei der Profen führt zu Belastungsspitzen von 60 und mehr Stunden in der Woche, kurz das Studium wäre wie die studentischen Vertreter in ihrem Minderheitenvotum schreiben *nicht studierbar*.

In einem Anhörungsverfahren nahmen die Uni's und FH's zu den Empfehlungen des Blauen Buchs Stellung. Dabei stellte sich doch noch ein Sieg menschlicher Vernunft ein, denn die Mehrzahl der Uni's - und FH's unterstützten die Minderheitenmeinung der Studenten.

Mit dieser für die Profs verheerenden Reaktion auf ihren Entwurf hatte wohl keiner gerechnet, so daß 1988 ein Neuanfang gestartet wurde mit der Aufspaltung der einen in zwei Kommissionen, eine für FH's und eine für Uni's.

Die Arbeitsvorgabe dieser Kommissionen sollte jetzt die Erarbeitung einer **Rahmenordnung für die Diplomprüfung (RaPrO)** sein. Im Januar 1989 wurde die Rahmenordnung von der Kommission verabschiedet.

Welche Möglichkeiten stecken in der RaPrO ?? (= Rahmenprüfungsordnung)

Eine Situationsanalyse der momentanen Studiensituation für Mb's, insbesondere im Grundstudium, ist katastrophal. Würde man menschenverachtenderweise die Ing-ausbildung als technischen Produktionsprozeß betrachten, so wäre jeder Produktionschef der einen Ausschub von 40 % (40% brechen das Studium bis zum Vordiplom ab) zuliebe schon längst gefeuert. Nun sagen die Profs, um im Bild zu bleiben, die Ausschubquote liegt nicht am Prozeß, sondern ist ein Materialfehler, aber ich denke, das ist zu einfach.

Gerade wenn ihr im Grundstudium drin steckt werdet ihr die Unzulänglichkeiten des MB-studiums am eigenen Leib erfahren. Diesen Frust konstruktiv in die Gestaltung eines besseren Studiums mit dieser anstehenden Reform umzusetzen, diese Chance bietet sich Euch.



MB-STUDIOTOPIA

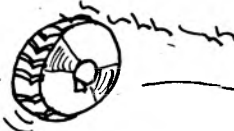
Strategische Zielsetzungen für die Umsetzung der Studienreform, Innerhalb der RaPro

- Aufbrechen der starren Studienordnung, um Felder für eigenverantwortliches Lernen, z.B. in Projektgruppen, für die zu ermöglichen, die es wollen
- *Kreativität* fördern
- ein Lehrangebot schaffen, das Perspektiven für eine ökologisch und sozialverträgliche Technikgestaltung eröffnet
- **Lernen wie man lernt**
methodenorientierte Wissensvermittlung, exemplarisches Lernen. Problemlösungsstrategien lernen zu entwickeln
- **interdisziplinäre Lösungsansätze** Hinwendung zu vernetztem Denken / Systemdenken
- Pflichtwahlmöglichkeiten für nichttechnische Fächer, um dem Ziel einen Menschen so auszubilden, daß er nicht nur fachliche Fähigkeiten aufweist, sondern auch die Folgen der Anwendung des Wissens bedenken lernt, als auch die Verantwortung der Wissenschaft für die Gesellschaft erkennt, näherzukommen
- Einbeziehung der Informatik
Datenverarbeitung in der Konstruktion und Produktion
- Veränderung der Praktikantenausbildung dergestalt, daß ingenieurmäßiges Arbeiten erprobt wird

Momentane Studiensituation

- totale Verschulung, keine Wahlmöglichkeiten, um eigenen Interessen oder Neigungen nachzugehen
- du wirst studiert, Fakten- und Formelpaukerei, Wissenskonsument ohne kritisches Hinterfragen
- rein technisch-ökonomisches Scheuklappen-Denken
- Überfrachtung mit Faktenwissen
- stumpfsinniges reproduzieren von Formeln, Kennlinien,... da davon auszugehen ist, daß sich das Wissen auch in Zukunft explosionsartig vermehren wird, wird die Ing-ausbildung in Zukunft unter Beibehaltung der bisherigen Lehrmethode nicht verkürzt, sondern immer länger dauern
- reines Spezialistentum, kein Denken über den Tellerrand hinaus, das sich im Studienangebot niederschlägt
- mit Ausnahme wirtschaftlicher Fächer sind keine nichttechnischen Fächer in der Studienordnung vorgeschrieben
- oftmals besteht im Industriepraktikum die Tätigkeit im Zuschauen

DR 00



VERELENDUNG DER LEHRE

VERELENDUNG DER LEHRE

Verelendung der Lehre ist eine neue Rubrik in der Pladdfeder. Hier sollen von Euch in loser Folge Beispiele von miserablen Zuständen in der Lehre geschildert werden.

Zu Beginn ein Blick hinter die Kulissen, um zu ergründen, warum Lehre keinen allzu hohen Stellenwert hat.

Fall 1 : Der neu berufene Professor

Ich war 10 Jahre in der Industrie in leitender Position tätig und jetzt krieg' ich nicht mal einen eigenen Parkplatz. Naja. Und das Labor, die Werkstatt ist arbeiten unter Zeitdruck nicht gewohnt, für die Versuchsanlagen fehlt das Geld, nächste Woche muß ich erst mal meine Connections zur Industrie spielen lassen .. Bei meinen Kollegen muß ich mal fragen, wo noch versteckte Geldtöpfe, bei der EG zum Beispiel, stehen, die ich anzapfen könnte. Meine Kollegen. O je, was machen die überhaupt hier? Ah. Moment. Studenten. Studenten, da war doch noch was?

Ach so Lehre. Vorlesungen OH Gott, Oh Gott. Keine Zeit also der Kollege in München der hat doch so ein tolles Skript über und das mit dem Buch vom ... vermengt, das isses.

Fall 2 : Der Prof mit 20 Dienstjahren-

Nein nicht schon wieder eine Reform, das hatten wir doch, moment in meinen Unterlagen steht, 1968, schon einführen wollen, woran war das gescheitert? Ach ja die älteren Kollegen haben es abgelehnt. Da steht noch eine Anmerkung von mir :
"Kein Bock auf Lehre"





Neues aus dem Fachbereichsrat

>>>> Fachgebiet Fördertechnik <<<<

Prof. Neugebauer wird am Ende des SS89 die Vorlesungs- und Übungstätigkeit einstellen und leitet das Fachgebiet danach kommissarisch eine gewisse Zeit weiter. Begonnene Studien- und Diplomarbeiten werden noch zu Ende betreut. Die **Nachfolgeberufung** geht bereits in die dritte Runde, nachdem immer noch kein gewünschter Nachfolger in Sicht ist.

>>>> Neues Fachgebiet Datenverarbeitung In der Konstruktion <<<<

Der Antrag auf ein neues Fachgebiet "Datenverarbeitung in der Konstruktion" ist bereits an die Ausschüsse weitergereicht worden. Die personelle und sachliche Ausstattung soll in etwa so aussehen:

personell: 1 C4 - Prof	sachlich: Zentralrechner
1 akadem. Rat	etwa 100 Workstations
6 wiss. Mitarb.	
1 SekretärIn, 1 wiss. AssistentIn	

Von diesem Fachgebiet soll im Grundstudium eine 3+3 Vorlesung mit folgenden Inhalten angeboten werden: Grundlagen von Informationssystemen
Programmiersprache (wahrscheinlich FORTRAN)
manuelles & CAD-mäßiges Zeichnen
rechnermäßige Berechnungen

Für diese zusätzlichen 6 Semesterwochenstunden ist von Seiten der Profen vorgeschlagen worden Thermodynamik III ins Hauptdiplom zu schieben, TDF um eine SWS, ME II um zwei Ü-stunden zu kürzen. Ich bin sicher ihr werdet andere Vorstellungen haben, die ihr mit der Fachschaft besprechen könnt.

>>>> FORTRAN- Programmierkurs <<<<

Die miese Situation in der Rechnerausbildung braucht euch wohl niemand zu erklären. Neu ist, daß auch den Assistenten und Profen diese Situation nun ausdrücklich mißfällt. Viele Studien- DiplomarbeiterInnen müssen sich erst wochenlang mit dem Umgang von Rechnern und FORTRAN vertraut machen, bevor es richtig zur Sache geht.

Die Fachschaft hat in der FBR-Sitzung am 11.07.89, 16.00Uhr, vorgeschlagen den "Penn-Kurs" durch die Berufung eines Lehrbeauftragten und die Einrichtung eines Rechnerraumes, in dem unter Aufsicht eines HiWi's gearbeitet werden kann, zu ersetzen.



»»»» **Doppel-Diplom Darmstadt / Lyon** ««««

In einem demnächst zu verabschiedenden Kooperationsvertrag soll ein deutsch-franz. **Doppel-Diplom** möglich werden. Unter dem Doppel-Diplom sind zwei eigenständige Diplome zu verstehen. Wer noch genügend Studierwillen aufbringt kann also mit etwa **drei bis vier zusätzlichen Semestern** in Lyon die dortigen Bedingungen zum Diplom erfüllen und wird stolze(r) BesitzerIn des franz. Diploms. Ein Problem bereitet noch die Fristauslösung in Darmstadt. Sinn macht diese Möglichkeit wohl nur für Studies, die wirklich einmal in Frankreich arbeiten wollen, da ein franz. Diplom mehr Eindruck schindet als ein nach EG-Beschluß gleichwertiges deutsches Diplom. Näheres demnächst oder bei Prof. Spurk.

»»» **Offener Brief** ««««

Der offene Brief zweier Maschbau-Studies hat einiges bewirkt: Zum einen hat er die Gemüter während der Anmeldezeit beruhigt und zum anderen eine Diskussion innerhalb des Dekanats und des FBRs angeregt. Nach meiner Einschätzung ist es unbedingt notwendig eine zusätzliche Kraft im Sekretariat einzustellen, denn die Prüfungsakten und dementsprechend die Daten im Rechner sind alles andere als auf dem neuesten Stand. Dadurch wird auch eine Briefkastenlösung zur Prüfungsanmeldung erschwert, weil sich zu viele Rückfragen ergäben. Es ist etwas in Bewegung geraten, also: dran bleiben !

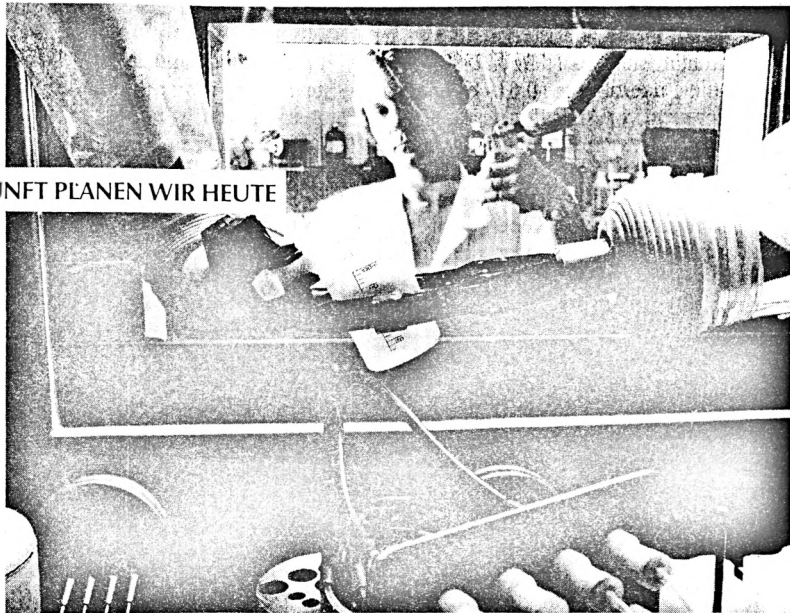
Weitere Meldungen im Telegrammstil

- *** ErstsemesterInnenanzahl im WS 89/90 : 343 (Vorjahr 355) , allerdings sind Nachrücker nicht berücksichtigt.
- *** Berufungsbericht **Nachfolge Prof. Pahl** liegt vor. Neubesetzung ab WS 90/91
- *** nächste **Großanschaffungen** : 1991 - Fräsmaschine für TTM
1993 - Bewegungs-Erfassungs-System für AWI
- *** Nachfolger als **Prodekan** für Prof. Kubbat: **Prof. Stoffel**
- *** Fa. Goebel, Darmstadt stellt zweckgebunden 10.000 DM für die Bibliothek zur Verfügung

sy, mann und frau, schaut mal wieder in der fachschaft vorbei, ihr schleffis ! bis dann frank nickel

(Sitzung : Mo, 19³⁰ Uhr, 11/102)

Erfahrung + Verantwortung = Sicherheit



ZUKUNFT PLANEN WIR HEUTE

Ist die Wiederaufarbeitung ausgedienter Kernbrennstoffe ein Sicherheitsrisiko? Gefährdet sie Mensch und Umwelt?

Wir sagen nein!

Seit über 15 Jahren arbeiten Wissenschaftler und Techniker in der Wiederaufarbeitungsanlage Karlsruhe (WAK) sicher und erfolgreich mit dieser Technik. Als Familienväter tragen wir Verantwortung für unsere Angehörigen, Mitmenschen und die Umwelt und sind uns dessen bewußt. Über 400 Kollegen in der WAK haben die Sicherheitsvorkehrungen in der Wiederaufarbeitung mitentwickelt und sind damit vertraut. Wir wissen, daß diese Technologie sicher, beherrschbar und das Risiko kalkulierbar ist. Auf unserer Erfahrung kann die Wiederaufarbeitungsanlage Wackersdorf aufbauen.

Wiederaufarbeitung heißt, einen Beitrag leisten für die Energieversorgung und die Entsorgung deutscher Kernkraftwerke.

Wir arbeiten umweltfreundlich, ökologisch sinnvoll und sicher.

Wiederaufarbeitung wird heute in Karlsruhe mit modernen, jahrzehntelang erprobten Verfahren von verantwortungsbewußten Menschen betrieben. Genauso wird es morgen in Wackersdorf sein.

Erfahrung und Verantwortungsbewußtsein sind unsere Stärke.

Informieren Sie sich über die Wiederaufarbeitung – schreiben Sie uns!



DWW

DWK – Wiederaufarbeitungsanlage Wackersdorf GmbH
Postfach 62 · 8464 Wackersdorf · Telefon (09431) 510-0

Wir in Wackersdorf – planen die Zukunft heute!

~~ACHTUNG, REALISIERE~~

Sieben

Harrisburg - 10 Jahre danach.

Am 28. März 1979 ereignete sich der Reaktorunfall auf Three Mile Island. Nach diesem Tag war die Welt eine andere geworden.

Durch diesen Unfall, diese Katastrophe, diesen Störfall, wie immer man die Ereignisse auch bezeichnen mag, wurde eine Gefahr faßbar, wurde erlebbar, die vorher nur von einer Minderheit als solche empfunden wurde: Die Gefahr der Atomkraft.

Die Diskussion um die Atomkraft wird schon seit vielen Jahren geführt, und alle wichtigen Argumente für und wieder diese Technologie sind längst ausgetauscht worden. Ich möchte hier nicht wieder in die Diskussion der Für und Wider dieser

Technologie einsteigen. Dazu wird sich schon jeder eine Meinung gebildet haben.

Ich möchte hier einen anderen Aspekt aufgreifen: Dieses Kraftwerk auf Three Mile Island wurde von Ingenieuren entworfen, konstruiert und berechnet. Ingenieure waren an leitender Stelle für den Betrieb verantwortlich. Und wir, die Maschinenbaustudenten, werden für die gleichen Aufgaben ausgebildet wie jene Ingenieure.

Der 10. Jahrestag des Reaktorunfalls von Harrisburg sollte für jeden von uns Anlaß sein, sich über die Folgen des Handelns von Ingenieuren Gedanken zu machen.



geht bloß ACHT

WISSENSCHAFT

Die Selbstkontrolle der Scientific Community hat versagt

" Unser Problem ist , daß Politiker und Bürokraten von der Universität genauso viel verstehen wie die Gelehrten von der Politik- nämlich nichts." (Zitat von Prof. H. Schieder-mair) . An der Schnittstelle Wissenschaftler- Politiker klappt der Informationsaustausch schon lange nicht mehr.

Einige hochspezialisierte Wissenschaftler wissen nichts von allem, während einige Politiker von allem nichts wissen.

So gelingt es Wissenschaftlern in Anhörungen oder Kommissionen nur auf einer oberflächlichen Plausibilitätsebene Informationen zu vermitteln. Ob die gepriesene Zukunftstechnologie tatsächlich die Ziele der Politik nach Wohlstand, Wirtschaftswachstum ... ohne größere " Nebenfolgen " erfüllen würde , konnte als Wissen nicht vermittelt werden. Zumal das Wissen über Nebenfolgen meistens nicht vorhanden war.

Wissen wurde durch Vertrauen ersetzt.

Die Politiker vertrauen den Wissenschaftlern, diese nutzen diesen Vertrauensvorschuß, um ihre Verantwortung an die Politiker zu übertragen. Am Ende verantworten die Politiker Technologien , von denen sie nichts verstehen, allein gestützt auf das Vertrauen, daß die Selbstkontrolle der Wissenschaft funktioniert.

Die Selbstkontrolle der Wissenschaft funktioniert insbesondere dann nicht, wenn es um größere Projekte geht.

Die Projektextperten sind nämlich nie neutrale Sachberater, sondern Lobbyisten ihres Projektes. Deshalb werden sie versuchen , Informationen ,die ihr Projekt gefährden könnten , zu unterdrücken. Von Wissenschaftlern , die nicht dem Projekt angehören , sind negative Folgen nur schwer zu erarbeiten, weil das Wissen über ein Projekt eng mit der Tätigkeit in demselben verknüpft ist. Projektwissenschaften zeichnen sich dadurch aus, daß es aus wissenschaftlicher Sicht keine Alternative gibt.

Kritiker werden mundtot gemacht, indem auf die übergeordneten ökonomischen Zwänge hingewiesen wird und darauf , daß wenn ihr Projekt nicht weitergeführt wird, die zivilisierte Menschheit in Zukunft wieder zurück auf die Bäume müsse.

Dabei müßte eigentlich vorgeschrieben werden zu jedem Projekt größeren Ausmaßes eine technisch-soziale Alternative zu entwickeln, die den gleichen Zweck erfüllen könnte.

Die Bewertung einer Technik ist nur im Vergleich mit anderen Techniken aussagekräftig.

Allzu oft geht der Zweck einer Technik verloren, das berühmte Produkt für die die Nachfrage noch geschaffen werden muß.

Deshalb gibt es nicht *DIE Technik* oder *DEN technischen Fortschritt*, sinnvoll ist es von Technik immer im Plural zu reden.

HIER IST ES AUCH DIE AUFGABE DER UNI DIESES VERGLEICHSWISSEN BEREITZUSTELLEN.

WISSENSCHAFT

Fortschrittsmythos und das Märchen von der wertfreien Wissenschaft

Frage : Was heißt Wertfreiheit?

Dazu einleitend ein Zitat von Carl F. von Weizsäcker : " Wertfreiheit der Wissenschaft bedeutet einfach Selbstdisziplin. Bereit zu sein etwas anzuerkennen, auch wenn es mir zuwider ist. " Er behauptet weiter : " Der eigentliche Wert der Wissenschaft ist völlig verschieden von ihrem Nutzen ".

Frage : Heißt das , Ingenieurwissenschaften an der TH Darmstadt werden nur des reinen Erkenntnisgewinnes wegen betrieben, ohne den technischen Nutzen im Blick zu haben ?

Meine Behauptung :

Ingenieurwissenschaften werden nicht wertfrei, unabhängig von ihrem Nutzen betrieben, sondern sind eingebunden in einen gesellschaftlich-historischen Prozeß, der auch die Entwicklung der Technik insgesamt bestimmt.

Folgende Gründe belegen , daß es wertfreie Ingenieurwissenschaften nicht gibt :

a) Für eine Professur an einer TH ist eine 5-jährige Industriepraxis Bedingung , d.h. das Kriterium Industrierwertbarkeit wurde schon früh verinnerlicht

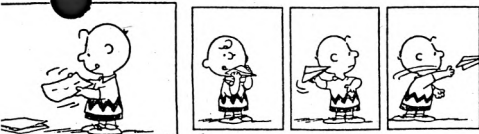
b) Weiterhin entscheidet der Anwendungsbezug über die Vergabe von öffentlichen Forschungsgeldern von der DFG (Deutsche Forschungsgemeinschaft) oder AIG(Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschung) .Denn die Gutachtergremien, die über die Mittel entscheiden, sind ja auch mit Prof's aus der Praxis besetzt.

D.h. bei jedem Forschungsvorhaben stehen Interessen der Anwender im Wettbewerb mit " rein wissenschaftlichen " Argumenten , die zur Befriedigung wissenschaftlicher Neugier und menschlichen Ehrgeizes dienen.

c) Außerdem spielen politische Interessen , z.B. bei der Konzeption bestimmter Forschungsprogramme , eine Rolle , die natürlich auch von Wirtschafts- und Wählerinteressen beeinflusst sind.

Im Ganzen ergibt sich ein Beziehungs- und Interessengeflecht, dessen Abhängigkeiten untereinander kaum durchschaubar sind.

Warum taucht aber immer wieder von Prof's das Gerede von der wertfreien Ingenieurwissenschaft auf ?



WISSENSCHAFT

Wenn verwissenschaftliche Techniken wertfrei sind, dann können sie in jeden Dienst gestellt werden. Wenn von der Wirtschaft z.B. die Erforschung von CIM (Computer Integrated Manufacturing = integrierter EDV-Einsatz in allen Betriebsbereichen) unterstützt wird, dann ist es nicht verwunderlich, daß die Ziele, die durch den Einsatz von CIM erreicht werden sollen, sich in der Regel an den allgemeinen Unternehmenszielen orientieren. Es ist danach auch keine Überraschung mehr, daß die nach Ansicht von einigen Wissenschaftlern "wertneutrale" CIM-Forschung im Dienste von Unternehmen eingesetzt wird, die diese Forschung erst mitermöglicht haben, direkt durch Drittmittelgelder oder indirekt über den politischen Einfluß auf Bonn.

Fazit : Ingenieurwissenschaftler schaffen sich durch die Ideologie der Wertneutralität eine künstlich behütete Blindheit gegen die Konsequenzen der eigenen Forschungstätigkeit.

Sie erklären ein Forschungsergebnis als wertneutral und entbinden sich damit selbst von der Verantwortung über die Folgen ihres Handelns nachzudenken.

Frage : Warum werden Technikfolgen ausgeblendet ?

Warum wird nicht nachgefragt welche nichttechnischen Werte durch eine bestimmte Technik unterstützt werden ?

Dies hat mit dem Fortschrittsmythos zu tun. In unserer arbeitsteiligen, individualistischen Gesellschaft verfolgen Ingenieure vorrangig die bestmögliche Funktionsfähigkeit. Manager kümmern sich um die Wirtschaftlichkeit und die Gewinnerzielung. Die Wirkkräfte des Marktes spucken dann Wohlstand, damit auch außertechnische und außerwirtschaftliche Werte wie Sicherheit, Gesundheit, Umweltaualität, Persönlichkeitsentfaltung, aus so die gängige Vorstellung. Technischer Fortschritt bedeutet danach automatisch sozialer Fortschritt. Das was wichtig ist, entsteht sozusagen von allein, wenn nur genügend Technikinput in das Marktsystem reingesteckt wird.

Daß dieses Wohlstandsmodell für die Lösung der Umweltproblematik, der Fragen der sozialen Gerechtigkeit zwischen 1. und 3. Welt keine Lösung bietet ist tagtäglich allein an neuen Umweltkatastrophen abzulesen.

Der Fortschrittsmythos ist in meinen Augen zerstört. Ein neuer Begriff des technischen Fortschritts ist nötig. Ein Ansatz liefert ein anderer Weiszäcker. Ernst U. v. Weiszäcker, Leiter des Instituts für Europäische Umweltpolitik, sagt: Der neue technische Fortschritt muß darin bestehen, die "Produktivität" der Naturgüter zu vergrößern. Mehr Wohlstand mit weniger Energieeinsatz, mit weniger Luft- und Wasserverbrauch, mit weniger Bodenbelastung und Abfallerzeugung, das sind die Ziele des neuen technischen Fortschritts.

Das Rosa Zahrad

Eines Nachts bewaffnen sich einige Studis mit rosa Farbe, Pinsel und Leiter und begeben sich auf die Lichtwiese. Im Schutze der Dunkelheit beginnen sie das Wahrzeichen der Masch-bauerInnen, das grosse Zahrad, anzu-malen.

Leider reicht die Farbe nicht mehr ganz für die Rückseite, oder wurden sie vom Hausmeister überrascht, oder war es Absicht. Auf jeden Fall ist das Zahrad von vorne ganz und von hinten halb pink. Wie werden die Masch-bauerInnen und andere auf diese Provokation reagieren???

Wazu einige nicht repräsentative Stimmen :

Student A: Geil eh, voll der revolutionäre Akt.

Student B: Die Hochschulverwaltung wird auch immer schlampiger.

WIMI A : Die Herren der Industrie sind ganz begeistert über die Kreativität der heutigen Studentengeneration und nehmen es von der humorigen Seite.

Prof A : Das ist eine Schande für den Fachbereich.

Prof B: Ich bin für sandstrahlen, die Hochschule bezahlt die 200.000 DM, und danach sollte es grün gestrichen werden.

Prof C: Sandstrahlen ist viel zu teuer, ausserdem wird es erst recht verschmiert, wenn es ordentlich angemalt ist.

Prof D : Das ist typisch für die heutigen Studenten, nicht mal normgerecht angemalt.

Prof E : Wir sollten uns die gleiche Farbe besorgen, um das Werk zu vollenden.

Prof F : Ich bin froh, dass das Zahnrad endlich wieder von weithin sichtbar und tatsächlich zum Wegweiser für Besucher der MB-fakultät geworden ist. Ausserdem symbolisiert die unvollendete Rückseite die Weisheit, dass alles im Leben zwei Seiten hat. Ich plädiere dafür alles so zu lassen wie es ist.

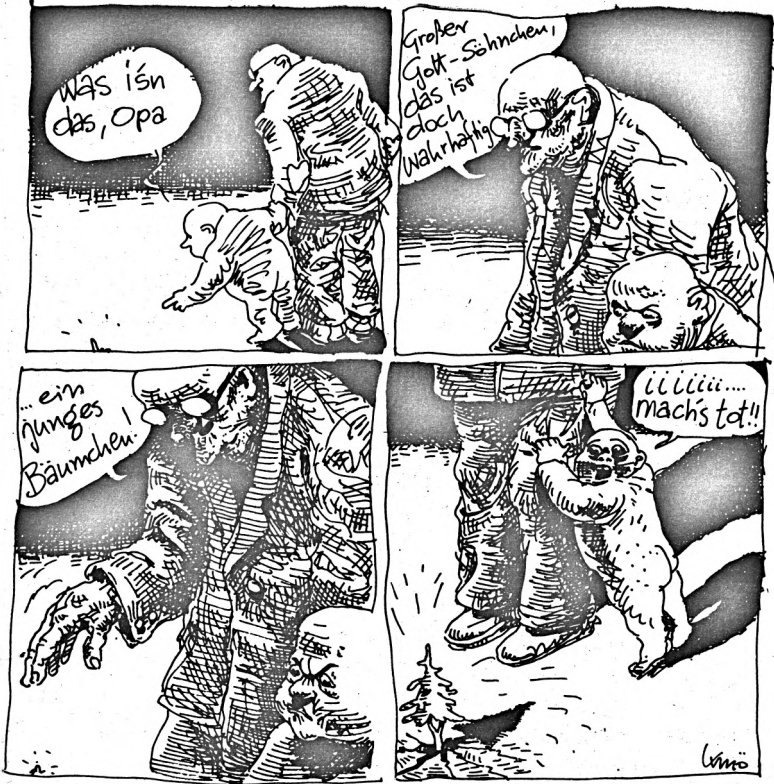
Die Moral von der Geschichte:

**Ein Mensch sieht ein- und dies ist wichtig,
Nichts ist ganz falsch und nichts ganz richtig**

ZWÖLF

und ausgezählt

D A S A L L E R - L E T Z T E



WERNER TRIFFT NEM ÖKO:

